

ten und in allen Dingen die Weisungen beachten, die Gott in seinem Wort gegeben hat.“ [3]

Um den Körper zu erhalten muss man essen, trinken, sich bewegen, usw. Genauso ist es mit dem geistlichen Leben. Wir haben den Heiligen Geist bei der Taufe aus Wasser und Geist (Wiedergeburt) empfangen. Zum Erhalt dieses geistlichen Lebens ist es notwendig die geistlichen Mittel zu uns zu nehmen, die Gott für uns vorgesehen hat: Den Heiligen Geist, das Wort Gottes, das Gebet, unser Zeugnis, usw.

Jesus sagte in Joh.15,4: „Bleibt in mir und ich in euch. Das bedeutet – ein beständiges Empfangen seines Geistes – ein Leben der vorbehaltlosen Hingabe an seinen Dienst.“ [4]

Von Helmut Haubeil

Fußnoten

1 Lukas 11, 9-13 wird eingehend besprochen in der Broschüre von H. Haubeil „In Jesus bleiben“, Seite 8 – Beziehbar: Konrad,

2 Johannes Mager war Pastor, Evangelist und viele Jahre Dozent für systematische Theologie. Zuletzt Leiter der Abteilung Predigtamt in der Euro-Afrika-Division in Bern (Jetzt Inter-Europa-Division). Er lebt im Ruhestand in Pfungstadt. Das Zitat ist aus seinem Buch: Auf den Spuren des Geistes, (Lüneburg, 1999) Seite 100-101 (mit Genehmigung des Verlags)

3 E.G.White, Das Wirken der Apostel, (Hamburg, 1976), Seite 284 [284,285]

4 E.G.White, Das Leben Jesu, (Hamburg, 1973), Seite 675 [675, 676]

Missionsschulen

im deutschsprachigen Raum

• TRAININGSZENTRUM FÜR GESUNDHEITSMISSION – TGM

www.tgm-austria.at
Mattersdorf 10, A-9560 Feldkirchen
Kärnten/Österreich
Tel.: +43 (0)4277 23 37

• JOSIA MISSIONSSCHULE

www.josia-missionsschule.de
Dekan-Marquart-Straße 18, 88316 Isny
Deutschland
Telefon: +49 (0)7562 97658-109

• PLANT ACADEMY

www.plant-academy.at
Bogenhofen I
A-4963 St. Peter am Hart, Österreich
Tel.: +43 (0)7722 631 25-100

Wie Gott mein Herz veränderte

Es gab in meinem Leben ein schwerwiegendes Problem. Gott löste es! Meine Erfahrung zeigt, was für einen wunderbaren, liebevollen und allmächtigen Gott wir haben!

Ich wuchs in einer gläubigen Familie auf und hatte eine schöne Kindheit. Meine Eltern gaben sich alle Mühe, uns Kindern ein schönes zu Hause zu schenken. Doch dann ließen sich meine Eltern scheiden. Für mich brach eine Welt zusammen. Ich war als zwölfjähriger Junge total durcheinander und versuchte mir mehrmals das Leben nehmen. Es war die reinste Hölle für mich und meine Familie. Ich schrieb an meinen Vater, dass ich keinen Kontakt mehr zu ihm haben könne, weil ich es emotional und seelisch nicht aushalte. Dann wurde es ruhiger in meinem Leben. Ich brach den Kontakt zu meinem Vater komplett ab. Im selben Jahr begab ich mich auch auf die Suche nach dem Sinn des Lebens, nach Gott, nach der wahren Religion bzw. Kirche. Ich begann, meine Bibel zu studieren. Ich schaute über den Glauben meiner Eltern hinaus. Dabei erlebte ich, dass Gott immer mehr zu meinem „Vatersatz“ wurde.

Tief in meinem Inneren stauten sich Hass und Aggression gegen meinen Vater auf. Nur merkte ich es damals noch nicht wirklich. Mit sechzehn begann ich für meinen Vater zu beten, als mir bewusst wurde was ich da für Gedanken wälzte. Als Antwort auf meine Gebete bekam ich nach etwa vier Jahren erstmals wieder Kontakt zu ihm. In dieser Zeit begann die Heilung unserer Beziehung, aber sie war damals noch nicht komplett.

Mit 18 Jahren, nach sechs Jahren Suche, entschied ich mich zur Taufe. Dennoch fand ich mich immer wieder in einem Zustand, der mich selbst schockierte. Ich hasste meinen Vater so sehr, dass ich mir ausmalte was ich alles tun würde, wenn ich wieder zu ihm gehen müsste. Andererseits mahnt mich mein Gewissen: „Du nennst dich Christ und hast solche Gedanken über deinen Papa? Wie hat Jesus reagiert, als er auf brutalste Weise ungerecht behandelt wurde? Er bat für seine Feinde: Vater, vergib ihnen. Und du möchtest Jesus nachfolgen?!“

Ich wollte nicht solche Hassgefühle in meinem Herzen haben. Ich hatte in dieser Zeit das Vorrecht, Jesus immer besser kennen zu lernen und so entschied ich mich, seinem Vorbild nachzufolgen. Doch die Gefühle waren so stark, dass ich mir eingestehen musste: „Ich schaffe es nicht allein von diesen Gefühle loszukommen. Während meiner ersten 40-Tage Gebetszeit begann ich für meinen Vater, für mich und die ganze Situation zu beten. Mein Vater war eine der fünf Personen, für die ich in der 40-Tage-Andachtszeit besonders betete. Ich hatte seit 15 Jahren keinen Kontakt mehr zu ihm gehabt. Ich betete, dass wir wieder in Kontakt kommen würden. Für mich war es ein Wunder, als ich kurz darauf von meinem Vater einen Brief bekam. Gott hatte mein erstes Gebet erhört.



Und Gott half mir weiter. Er nahm mir nicht nur den Hass weg, sondern tauschte ihn gegen Liebe aus. Letztes Jahr besuchte ich meinen Vater nach mehr als 15 Jahren zu Hause. Ich verbrachte mehrere Tage bei Ihm – es war eine sehr gesegnete Zeit, die ich nicht missen möchte! Seitdem trafen wir uns hin und wieder und genossen die gemeinsam verbrachte Zeit.

Gott kann Herzen heilen, wenn wir es zulassen. Er kann uns die Kraft schenken – uns gegenseitig zu vergeben, wenn wir bereit sind, aufeinander zuzugehen. Das erinnert mich an das Wort: „Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu den Vätern.“

Autor der Redaktion bekannt